Kredit und Kapital, 41. Jahrgang, Heft 1, Seiten 1–8
Policy Issues

Die Immobilienkrise in den USA

– Ursachen und Konsequenzen für das globale Finanzsystem –

Einführende Anmerkungen zum neuen Generalthema der Rubrik „Policy Issues“

Von Hans-Hermann Francke, Freiburg*

I.

Die Immobilienkrise in den USA hat die globalen Finanzmärkte fundamental erschüttert. Gegenwärtig vertritt eine zunehmende Anzahl von Ökonomen die Auffassung, dass dadurch auch das reale Wachstum der Weltwirtschaft nachhaltig belastet wird. In welchem Ausmaß dies geschehen wird, ist noch nicht absehbar; denn die Krise dauert an und ist keineswegs mit den aktuell angekündigten Wertberichtigungen der Finanzintermediäre abgeschlossen.

Für alle direkt oder indirekt Beteiligten stellt sich eine Fülle von Fragen. Wie so oft bei derartigen Ereignissen wird schnell die Schuldfrage gestellt und vorschnell unzutreffend oder einseitig beantwortet. Tatsächlich fehlen für angemessene Urteile noch immer ausreichende Informationen. Das gilt sowohl für das Handeln der involvierten Akteure als auch für die Chronologie der Ereignisse, die sich noch im Flusse befinden. Allerdings haben Lernprozesse begonnen, die zu neuen Einsichten führen und deshalb zu einem besseren Verständnis zukünftiger Entwicklungen und Notwendigkeiten beitragen können.

Für eine Systematisierung der Diskussion bietet sich eine Dreiteilung der grundsätzlichen Problemstellungen an. Zum einen geht es um die Rolle der beteiligten Institutionen und Akteure sowie deren Anreizstrukturen und Entscheidungskriterien. Zum anderen ist der historische Kontext wichtig, um das allmähliche Entstehen von Ungleichgewichten zu verdeutlichen, deren Kumulation dann den Schock ausgelöst hat.

* Für hilfreiche Kritik danke ich H.-H. Kotz, H. Nitsch und B. Rudolph.